

Abendmahlsaal Jerusalem

Das letzte Mahl Jesu mit seinen Jüngern vor seinem Tod am Kreuz ist eines der bedeutsamsten Momente im Glauben und Selbstverständnis der Christen. Deswegen findet der Abendmahlsaal in Jerusalem Jahr für Jahr großes Interesse unter Pilgern und Touristen. Doch geht der heute am Zionsberg gezeigte Saal „im Obergeschoss“ nicht auf die Zeit Jesu, sondern auf die Zeit der Kreuzfahrer zurück. Diese hatten nach der Eroberung Jerusalems auf dem Hügel die Kirche „St. Maria in Monte Sion“ errichtet. 1219 wurde diese Kirche zerstört.^[1] Als die Kreuzfahrer 1229 nach Jerusalem zurück kamen errichteten sie neben den Ruinen der Kirche diesen Saal, auch um ihrer Hoffnung Ausdruck zu verleihen, dass es bald zur Wiedererrichtung der großen Kirche kommen würde. Doch dazu kam es nicht mehr. 1244 fielen die Chwaresmier^[2], marodierende Söldner, in Jerusalem ein und plünderten die Stadt. 1333 hatten die Franziskaner mit der Gründung ihres Klosters auf dem Zion begonnen und wollten ab 1450 auf der Terrasse, auf der man das Pfingstwunder lokalisierte, eine Kapelle erbauen. Doch diese wurde zerstört. In der Folge wurden gegen Ende des 15. Jahrhunderts / Anfang des 16. Jahrhunderts hier zwei Räume mit der Kuppel eingerichtet – deren Zutritt für die Christen aber verboten blieb. Der Treppenaufgang vom Erdgeschoss wurde dabei mit einem kleinen Kuppelbau geschmückt.

Der Pilger von Bordeaux^[3] sah am Zion um 333 noch keine Kirche^[4].

1 Kalif Al-Kamil war gegenüber den Kreuzfahrern zu Verhandlungen bereit und bot ab Februar 1219 mehrmals die Rückgabe Jerusalems an, einschließlich aller Gebiete des ehemaligen Königreiches Jerusalem, außer den Gebieten um Kerak und Montreal. Außerdem die Rückgabe der Reliquie des wahren Kreuzes, welches Saladin 1187 bei Hattin erbeutet hatte, sowie die Freilassung aller Kriegsgefangenen, die in den Reichen Kairo und Damaskus lebend aufzufinden seien. Zudem bot er an, den Wiederaufbau der Stadtmauer Jerusalems zu bezahlen.

2 Chwarezmiyya ist die Eigenbezeichnung der ehemaligen Reitertruppen des letzten Choresm-Schahs Dschalal ad-Din. Um 1220 war das Choresmier-Reich in Persien von den Mongolen unter Dschingis Khan zerschlagen worden. Nach 1238 ließen sie sich wiederholt als Söldner des Ayyubiden-Fürsten as-Salih anwerben, der sich im Bürgerkrieg gegen seine Verwandten um das Erbe des Sultans al-Kamil befand. 1239 verhalfen sie ihm zur Machtergreifung in Damaskus, nach 1240 traten sie erneut in as-Salihu Dienste als dieser, inzwischen in Damaskus gestürzt aber zum Sultan von Ägypten aufgestiegen, gegen seinen Onkel as-Salih Ismail um die Macht in Syrien kämpfte. Sie konzentrierten sich bei ihren Angriffen meist darauf, das feindliche Hinterland zu verwüsten und mieden risikoreiche Belagerungen befestigter Städte und Burgen. 1244 drangen sie von Syrien ins Kreuzfahrer-Königreich Jerusalem vor, wo sie mit Tiberias erstmals eine befestigte Stadt brandschatzten. Im Spätsommer erreichten sie Jerusalem, das sie eroberten und gründlich plünderten.

3 Das Itinerarium Burdigalense ist das älteste bekannte Reisehandbuch. Es wurde von einem anonymen christlichen Pilger aus Burdigala, dem heutigen Bordeaux, anlässlich einer Reise ins Heilige Land in den Jahren 333–334 verfasst.

4 Er erwähnt allerdings eine Synagoge an dieser Stelle. Eine Ap-

Aber bereits im Jahre 348 erwähnt Cyrill von Jerusalem^[5] die „Obere Kirche der Apostel, darin der heilige Geist über sie kam.“ Möglicherweise hat er dabei real eine kleine Kapelle im Blick, im „Obergemach“ auf dem Zion^[6].

Epiphanius von Salamis^[7] berief sich im 4. Jahrhundert auf ein Dokument aus dem 2. Jahrhundert und schrieb über den Besuch von Kaiser Hadrian in Jerusalem im Jahre 130, dass zu dieser Zeit bereits eine kleine Kirche auf dem Zion stand: „Hadrian ... fand die ganze Stadt dem Erdboden gleichgemacht und den Tempel Gottes zerstört.“

sis direkt hinter dem Kenotaph des Davidsgrabes ist in etwa auf den Tempelberg ausgerichtet. Dieser Umstand führte zu Spekulationen, es habe sich bei dem Gebäude ursprünglich um eine Synagoge oder gar um „die Synagoge“ gehandelt, die der Pilger von Bordeaux im Jahre 333 erwähnt. Von einer Synagoge berichtet auch Epiphanius. Allerdings deutet der archäologische Befund eher darauf, dass es sich um eine Nische in Richtung Golgotha, einer frühen christlichen Kapelle handeln könnte; bei Grabungen unter dem heutigen Boden des Davidsgrabes wurden christliche Graffiti gefunden; auch die Ost- und die Südmauer gehen in ihrem ältesten Bestand in spätrömische Zeit zurück. Das animiert verschiedene Forscher dazu diesen Ort als einen der ältesten christlich belegten Orte in Jerusalem anzusehen; dabei wird unterstellt, dass aus dem Exil in Pella, nach dem Jahre 70, zurückgekehrte Judenchristen an diesem Ort, in der Nähe des sogenannten Essenerviertels siedelten und die Erinnerung an Jesu letztes Mahl mit seinen Jüngern lebendig erhielten.

5 Cyrill war Sohn christlicher Eltern, ein gebildeter Jerusalemer, möglicherweise Mönch. Um 335 wurde er Diakon, 345 Priester. Um 349 wurde er als Nachfolger von Maximus Bischof von Jerusalem. Cyrill wurde immer wieder in die Auseinandersetzungen um den Arianismus und über die Ehrenvorrechte des Patriarchen von Jerusalem hineingezogen und deshalb dreimal verbannt: 357 bis 359, 360 bis 362 nach einer Verurteilung durch Achatius mit dem Vorwurf der Ketzerei und der Unterschlagung von Kirchengütern zugunsten der Armen, 367 bis 378 unter Kaiser Valens; er verbrachte also fast die Hälfte seiner Amtszeit im Exil. 359 nahm er an der Synode in Seleukia-Ktesiphon - den heutigen Ruinen bei Bagdad - teil. 362 widersetzte er sich dem Versuch von Kaiser Julian, den zerstörten Tempel in Jerusalem wiederaufzubauen, was Grund für seine dritte Verbannung war.

6 Seine etwas gewundenen Erklärungen warum auch die Grabeskirche ein passender Ort für seine Unterweisungen über den Heiligen Geist sein kann zeigt nicht nur, dass schon sehr früh der Abendmahlsaal auch mit dem Pfingstereignis in Zusammenhang gebracht wurde, sondern dass dieser Ort möglicherweise in jenen Tagen noch in judenchristlichen Händen war – Cyrill warnt im gleichen Kontext nämlich auch vor jüdischen Bräuchen.

7 Epiphanius von Salamis (* um 315 in Besanduk bei Eleutheropolis (heute: Bet Guvrin, Israel) in Judäa; † 12. April 403) war Bischof von Konstantia (Salamis) auf Zypern. Epiphanius wurde als Sohn jüdischer Eltern geboren. Er verbrachte in seiner Jugend einige Zeit bei Mönchen in Ägypten und stiftete 335 als junger Mann in der Nähe von Eleutheropolis selbst ein Kloster, das er nach seiner Weihe zum Presbyter durch den Bischof von Eleutheropolis über 30 Jahre leitete. Im Jahr 394 kam er nach Jerusalem.

Es standen nur ein paar Häuser und das Haus Gottes, ein kleiner Bau^[8] auf jenem Platz, an dem sich die Jünger nach ihrer Rückkehr vom Ölberg, da der Retter zum Himmel aufstieg, im oberen Raum versammelt hatten. Diese (Kirche) war in dem Teil Zions erbaut, der mit einigen Häusern und Synagogen, die auf dem Berge Zion allein standen, der Zerstörung entgangen war; eine der Synagogen soll bis zur Zeit des Kaisers Konstantin gestanden haben.“

385 identifizierte die spanische Nonne Egeria^[9] die Stelle als den Ort der Ostererscheinungen und der Pfingstereignisse; der zeitgleich mit ihr vor Ort befindliche Hieronymus kennt ebenfalls die entsprechende Ortstradition. Beider Angaben werden im Jahre 530 durch den Pilger Theodosius ergänzt, der feststellt, dass sich der berühmte Obere Raum im Haus des Evangelisten Markus befinde, der ersten Synagoge der Christen und ihrem Hauptquartier in Jerusalem.

Adamnanus^[10] benennt in seiner „Ecclesia Apostolica“ den Zion als den Ort des Abendmahles, der Geistausgießung an Pfingsten, den Ort der Geiselungssäule und als Stelle an der die Mutter Jesu verstarb.

Der Benediktinermönch Bernhardus unternahm im Jahre 870 eine Reise nach Palästina und berichtet davon, unter Berufung auf den Hl. Symeon, dass ihm am Zion der Raum gezeigt wurde in dem Jesus seinen Jüngern die Füße wusch.

Auch der Würzburger Priester Johannes erwähnt in seiner „Descriptio terrae sanctae“ um 1100 am Zion den Ort des Abendmahls im oberen Gebäude und den Raum der Fußwaschung im unteren Teil des Gebäudes.

Benjamin von Tudela^[11] identifiziert im Jahre 1173 das Davidsgrab auf dem Zion, obwohl die Begräbnisstätte des Königs dem biblischen Bericht zufolge in der „Davidstadt“ auf dem Ophel-Hügel lag (1. Kön 2,10).

Johannes Phocas^[12] aus Kreta unternahm um 1185 eine Reise in das Heilige Land und berichtet, zusätzlich zu den traditionellen Begebenheiten die mit dem Zion verbunden werden, zudem von der Wohnung des heiligen Evangelisten Johannes auf dem Zion und davon, dass dort der Märtyrer Stephanus beerdigt worden sei.

Bis zum 12. Jahrhundert waren also vielgestaltig Traditionen der

8 Das „kleine Gebäude“, das Epiphanius erwähnt, wurde im 5. Jahrhundert zur großen Kirche des „Heiligen Zion“ ausgebaut. Ihr Erbauer war Johannes II., der Patriarchen von Jerusalem (384-414 n. Chr.) und sie wurde „Mutter aller Kirchen“ genannt (dargestellt auf der Madaba-Mosaikkarte aus dem 6. Jahrhundert). Die riesige 5-schiffige Basilika wurde im Jahr 614 n. Chr. von den Persern zerstört, welche am Zion ein regelrechtes Massaker an den Christen realisierten. 20 Jahre danach wurde sie von Modestus, dem christlichen Patriarchen von Jerusalem, wieder aufgebaut. Auf den Fundamenten dieser Basilika errichteten dann die Kreuzfahrer 1100 n. Chr. die dreischiffige Basilika „St. Marien-Kirche“ und das dazugehörige Kloster.

9 Egeria war eine spätantike Schriftstellerin aus Gallien, die als Pilgerin von 381 bis 384 das Heilige Land bereiste und darüber einen Reisebericht in Form eines Briefes verfasste. Egerias detaillierte Schilderung der verschiedenen christlichen Feiern im heiligen Land ist eine der ältesten und wichtigsten Beschreibungen des frühchristlichen Gottesdienstes. In einer breiten Schilderung beschreibt sie die vielen dort vorhandenen Kirchen, Klöster und heiligen Stätten.

10 Adamnanus war Abt des Klosters Hy auf der gleichnamigen Insel Hy. Engagierte sich in der Frage der Festlegung des Osterfesttermins.

11 Benjamin von Tudela war der bedeutendste jüdische Reisende des Mittelalters. 1168 und 1169 war er in Palästina, das zu jener Zeit als Königreich Jerusalem unter der Herrschaft der Kreuzfahrer stand. Sein Bericht über die heiligen Stätten in Palästina, besonders über die Bauten in Jerusalem, ist für die damalige Geschichte Palästinas von herausragender Bedeutung.

12 Vasall von Kaiser Manuel I. Komnenus; wurde später Mönch, wie sein Vater Matthäus; 1185 unternahm er eine Reise nach Palästina und verfasste darüber einen Bericht.

Bibel, wie auch des Volksglaubens mit diesem Ort in Verbindung gebracht worden.

Im Süden der dreischiffigen Basilika „St. Marien-Kirche“ und des dazugehörigen Klosters der Kreuzfahrer erinnerte ab 1100 eine zweistöckige Kapelle, wobei die beiden Stockwerke durch Treppen miteinander verbunden waren, an das Abendmahl. Der obere Teil der Kapelle war wohl mit Mosaiken geschmückt, die das Abendmahl und die Ausgießung des Heiligen Geistes darstellten. Der untere Kapellenraum hieß „der galiläische“ und war der Fußwaschung und der Auferstehung geweiht.

Beide Kreuzfahrerbauten wurden 1219 n. Chr. von den Muslimen zerstört. Dennoch bleibt neben der Erinnerung an das letzte Mahl Jesu auch die Tradition vom Grab Davids im Bewusstsein von Christen, Juden und Muslimen. Zwischen 1229 und 1244 errichteten die Kreuzfahrer den Abendmahlssaal als Teil einer zukünftigen Kathedrale zu deren Erbauung es allerdings nie kam. 1290 benennt Ricoldo da Monte di Croce^[13] das Davidsgrab als Besitz der „Sarazenen“. Auch bei Felix Fabri^[14] ist von einer „sarrazenischen Moschee“ die Rede für die die Juden und die Christen kein Zugangsrecht hatten. Von sich selbst allerdings behauptet er mehr als vierzig mal im Gebäude gewesen zu sein, weil er einen Zugang fand, dessen Schloss nicht richtig verschloss.

Bereits 1333 erhielten die Franziskaner, nach der Gründung der „Custodia Terrae Sanctae“, von Sultan Malek an-Nasir^[15] den Teil des Grundstücks^[16], auf dem die frühchristliche Kirche stand. Unterstützung erhielten sie von den Päpsten in Avignon. 1342 ließ die Königin Sancia von Neapel darauf ein zweistöckiges Gebäude errichten, das eine Kapelle und den Abendmahlssaal umschloss. Mit der Bulle „Gratias agimus“ bestätigte Papst Clemens VI.^[17] am 21. November 1342 die neue Gründung. Bis 1352 erwarben die Franziskaner weitere Grundstücke auf dem Zion^[18].

1524 beschlagnahmte der türkische Sultan Süleyman I.^[19] das Heiligtum, um das sich Juden und Christen stritten. Er wandelte es in eine dem „Propheten“ David gewidmeten Moschee (al-Nabi Da‘ud) um. 1552 vertrieb Sultan Süleyman I. den Franziskaneror-

13 Ricoldo da Monte di Croce (* um 1243 in Florenz; † 31. Oktober 1320 ebenda) war ein Orientmissionar. Er reiste 1288 als Prediger über Akkon, Kilikien, Erzurum und Täbriz nach Bagdad, von wo er um 1300 nach Florenz zurückkehrte. Die für seine Reise geschriebene Koranwiderlegung „Contra legem Sarracenorum“ erfuhr große Beachtung und wurde mehrfach in andere Sprachen übersetzt.

14 Felix Fabri war ein Dominikanermönch und Schriftsteller, der vor allem durch sein Evagatorium bekannt wurde, den umfangreichen und lebendigen Bericht über eine Reise ins Heilige Land.

15 Al-Malik an-Nasir Muḥammad bin Qalawūn war Sultan der Mamluken in Ägypten von 1293 bis 1341. Er war der bedeutendste Mamlukensultan der Bahri-Dynastie in Ägypten.

16 Für viel Geld von König Robert von Sizilien und dessen Gattin Sancia erworben und den Franziskanern übereignet.

17 Clemens VI., ursprünglich Pierre Roger oder Peter von Fécamp (* um 1290; † 6. Dezember 1352 in Avignon) residierte vom 7. Mai 1342 bis zu seinem Tod als Papst der katholischen Kirche in Avignon.

18 In jenen Tagen dürfte der Zeitpunkt zu suchen sein zu dem noch mehr biblische Überlieferungen mit dem Abendmahlssaal in Verbindung gebracht wurden: Nachwahl des Matthäus als Apostel, Wahl der ersten Diakone der Kirche, Bischofsthron des Herrenbruders Jakobus und Ort des sogenannten Apostelkonzils.

19 Süleyman I., genannt „der Prachtige“, regierte von 1520 bis 1566 als der zehnte Sultan des Osmanischen Reiches und gilt als einer der bedeutendsten Osmanenherrscher. Während der mehr als vierzigjährigen Herrschaftszeit Sultan Süleymans I. erreichten die geographische Ausdehnung und die Macht des Reiches ihren Höhepunkt. In Jerusalem stammt von ihm die heute noch sehenswerte Stadtmauer.

den vom Berg und gründete hier ein rein moslemisches Viertel.

Johannes Nepomuk Sepp^[20] macht 1872 Bismarck den Vorschlag das Coenaculum in Jerusalem für Deutschland käuflich zu erwerben. Dazu kam es allerdings nicht. Doch anlässlich seines Besuchs im Heiligen Land 1898 erwarb Kaiser Wilhelm II. von Sultan Abdülhamid II. in Istanbul, ein Grundstück am Zion, in unmittelbarer Nachbarschaft zum Abendmahlssaal, und übergab es dem Deutschen Verein vom Heiligen Land zur Nutzung für die deutschen Katholiken. In den folgenden Jahren entstanden nach Plänen des Kölner Diözesanbaumeisters Heinrich Renard die Dormitio-Kirche und die Dormitio-Abtei, ein deutsches Benediktinerkloster.^[21]

Im Gründungskrieg eroberte Israel 1948 das Grab Davids zurück, das seitdem wieder als jüdisches Heiligtum dient.

Im Zusammenhang mit der Reise von Papst Franziskus ins Heilige Land, 2014, kamen Gerüchte auf, die Regierung Israels sei bereit der Katholischen Kirche das Recht einzuräumen im Abendmahlssaal wieder die Messe feiern zu dürfen. Das führte zu massiven Beschwerden jüdischer Rabbinen und orthodoxer Juden in Israel, die eine „Übernahme“ der heiligen Stätte durch Rom befürchteten.

(Stand Mai 2015)

20 Johann Nepomuk Sepp (* 1816; † 1909) war ein deutscher Historiker, Volkskundler, Kirchenhistoriker und Politiker. Er neigte bisweilen zu eigenwilligen Geschichtsdeutungen und war nicht unumstitten.

21 Die Kirche wurde am 10. April 1910 geweiht und trägt das Patrozinium Mariä Aufnahme in den Himmel.